

Ergebnisprotokoll: **Workshop zur Gestaltung der Promenade an der Schloßstraße - Öffentliche Flächen beim Olga-Areal**

Datum: 04.02.2017 von 13.00 bis 16.00 Uhr
Ort: Bürgerzentrum West, Bebelstraße 22
Teilnehmer/innen: ca. 30 Personen gemäß Teilnehmerliste
Verteiler: Gesamtverteiler Stuttgart 28
Anhang: Anlagen
Rückmeldungen an: ute.kinn@grips-ettlingen.de



Tagesordnung

1. Begrüßung, Herr Bezirksvorsteher Möhrle
2. Aufgabenstellung für den Workshop und die Einbindung ins Gesamtverfahren, GRiPS Ute Kinn
3. Rückblick auf die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung Olgäle2012 e.V.
4. Erste Gestaltungsideen von Faktorgruppen für die öffentlichen Flächen Olga-Areal und Antworten auf Fragen zum Thema Verkehr, Tobias Schwarz, Faktorgruppen und Martin Holch
5. Entwickeln von konkreten Planungsvorschlägen für die Gestaltung des Bereichs Promenade Schloßstraße
6. Vorstellen der Arbeitsgruppenergebnisse im Plenum, Ergänzungen, Diskussion
7. Verabschiedung und weiteres Vorgehen

TOP 1 Begrüßung und Einführung

Herr Bezirksvorsteher Möhrle begrüßt zur dritten Veranstaltung im Rahmen der Bürgerbeteiligung an der Planung der öffentlichen Flächen am Olga-Areal. Zwischen dem Workshop zur Gestaltung der Hasenbergstraße und dem heutigen Workshop Promenade Schloßstraße hat Frau Tamme vom Jugendamt zusammen mit ihren Kolleginnen eine Kinderwerkstatt an der Schwabschule durchgeführt. Beteiligt waren am 26.01.2017 Schülerinnen und Schüler der Klasse 2b. Herr Holch vom Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung hat Ausdrucke des Ergebnisses mitgebracht. Er erläutert die Ideen der Kinder für die Gestaltung des Areals. Anlage 1.

TOP 2 Aufgabenstellung für den Workshop und die Einbindung ins Gesamtverfahren

Frau Kinn stellt den Ablauf des Beteiligungsverfahrens dar. Bereits stattgefunden haben die Auftaktveranstaltung, am 21.10.2016, 19 Uhr Bürgerzentrum West, der Workshop zum Platz an der Hasenbergstraße, am 13.01.2017 im Bürgerzentrum West und der Kinderbeteiligungs-Workshop am 26.01.2017 mit der Klasse 2b der Schwabschule,

organisiert vom Jugendamt der LHS. Heute findet der Workshop zur Promenade an der Schloßstraße statt. Die Abschlussveranstaltung mit der Vorstellung der bis dahin vorliegenden Planungen wird am 13.03.2017 um 19 Uhr im Kulturzentrum Merlin, Augustenstr. 72 sein.

Die Gestaltung des Bereichs der Promenade an der Schloßstraße ist stark beeinflusst von den verkehrlichen Gegebenheiten und Anforderungen. In drei Arbeitsgruppen werden im heutigen Workshop auf der Basis der Planungsideen von faktorgruen sowie der Anregungen aus der Auftaktveranstaltung konkrete Gestaltungsvorschläge für die Promenade an der Schloßstraße erarbeitet.

TOP 3 Rückblick auf die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung, Projektgruppe Olgäle2012 e.V.

Der Auftakt für die Bürgerbeteiligung an der Gestaltung des Olga-Areals war die Zukunftswerkstatt im Herbst 2008 im Bürgerzentrum West, in der viele Ideen entstanden, die bis heute Gültigkeit haben und damals vom Sieger des Wettbewerbs, Schüler Architekten zusammen mit faktorgruen, aufgegriffen wurden.

Ideen aus der Zukunftswerkstatt waren z.B.:

- Schaffung eines Fußgängerboulevards, autofrei, grün
- sichere Übergänge und gleichzeitig originelle Brücken
- eingegrünte Schienen, Stadtbahn tiefer legen
- besserer Zugang zur Stadtbahn
- Café an Grünanlage oder Spielplatz

Am 21.10.2016 um 19 Uhr fand im Bürgerzentrum West die Auftaktveranstaltung statt. Die TeilnehmerInnen haben an den Fragestellungen gearbeitet: Was gefällt an der Planung von faktorgrün gut? Wo wird Verbesserungsbedarf gesehen? Welche Ideen zur Gestaltung gibt es? Es herrschte eine konstruktive Atmosphäre des Miteinanders, was eine gute Ausgangsbasis für die weiteren Schritte der Bürgerbeteiligung ist.

Besonders gut gefallen am Entwurf von faktorgruen hat den Teilnehmenden:

- Kreisverkehr
- Zusätzliche Baumreihe am Gesundheitsamt

Verbesserungsbedarf wurde insbesondere gesehen hinsichtlich:

- Problem Stadtbahn: Lärm, Barriere
- Zu viele Wege von Schloßstraße zur Promenade
- Keine Sitzmöglichkeiten in der Schloßstraße
- Erhöhung der Wiesen in der Schloßstraße gefällt nicht

Einzige Frage:

- Fahrradfahrer an der Promenade?

Folgende Ideen wurden entwickelt:

- Brücke über Schloßstraße: breit und flach
- Gleisbegrünung Schloßstraße
- Fahrradachse West
- Stahlaufkantung mit Holz-Sitzflächen versehen

Die Präsentation von Herrn Arendt ist in Anlage 2 beigefügt.

TOP 4 Vorstellen der ersten Gestaltungsideen von faktorgruen für die öffentlichen Flächen Olga-Areal und Antworten auf Fragen zum Thema Verkehr

Herr Schwarz von faktorgruen erläutert, dass der Boulevard ein wichtiger Aspekt der Planung ist. Der Boulevard erstreckt sich von der Hauskante über eine geschlossene Belagsfläche und wird ergänzt durch Rasenfugenpflaster, worin auch die Bäume stehen. Die Grünfläche ist begrenzt durch eine Aufkantung, die gleichzeitig eine Sitzfläche darstellt. Die Grünfläche ist aufgekantet, da es sich nicht um eine Aufenthaltsfläche handelt, sondern eine ruhige Grünfläche, die als solche wirken soll. Hunde können zudem die aufgekantete Fläche nicht so leicht begehen.

Die Streifen im Grünbeet sind keine Wege, sondern eine grafische Gliederung. Es gibt zwei Zugänge, die an die Wegeverbindung anknüpft. Zusätzlich eine Einfahrt zur Tiefgarage und Zufahrt für Feuerwehr, Müllauto etc.

In Richtung Schloßstraße liegen Längsparkplätze, der Straßenraum wird dadurch etwas schmaler, dann kommt die Straßenbahn. Die Gehwege auf der anderen Seite werden durch eine Baumreihe ergänzt, dadurch entsteht auch eine Anbindung an die Bismarckstraße. Der Gehweg am Gesundheitsamt wird erhalten bleiben. Der Z-Übergang ist gesetzt. Die Begrünung der Gleise lässt sich nicht realisieren. Es gibt also eine zweigeteilte Grünfläche, die auf der Seite des Olga-Areals und die auf der Seite des Gesundheitsamtes.

Frage: Sind die Bäume am Gesundheitsamt machbar? Ist das geprüft?

Antwort Herr Schwarz: Ja, das ist überprüft. Platanen sind aus Platzgründen sicher nicht machbar, aber ein säulenförmiger Baum ist möglich.

Frage: Wie hoch ist die Aufkantung?

Antwort Herr Schwarz: Es wird eine etwa kniehohe Aufkantung sein. Diese gliedert den Raum und verhindert, dass Autos auf die Grünfläche fahren.

Frage: Gab es Kontakt zur SSB wegen der Begrünung der Gleise?

Antwort Herr Holch: Die SSB ist grundsätzlich sehr offen, was die Begrünung von Gleisen betrifft. Die Herausforderung bei Linien, die stark beansprucht werden, ist den richtigen Zeitpunkt zu finden. Die Begrünung bedeutet hier eine Vollsperrung. Es gibt aber Untersuchungen, eine Begrünung im laufenden Betrieb vorzunehmen. Vielleicht kann die SSB zu einer Veranstaltung eingeladen werden und das selbst darstellen.

Herr Holch gibt anschließend **Antworten auf die verkehrlichen Fragen**, die aus den vorangegangenen Veranstaltungen stammen.

Alle Arbeitsgruppen hatten den Wunsch geäußert, dass die Hasenbergstraße in Richtung Schloßstraße zur Einbahnstraße wird. Die befragten Verkehrsplaner geben zu bedenken, dass von der Schloßstraße gar nicht so viele Fahrzeuge in die Hasenbergstraße einbiegen. Die Ausweisung von Einbahnstraßen zieht in schmalen Straßen oft nach sich, dass die Autos schneller fahren, da sie nicht mehr auf den Gegenverkehr achten müssen. Einbahnstraßen produzieren zumeist Umwege, was zusätzliche Fahrwege bedeutet. Was für ein Wunsch steckt dahinter? Wahrscheinlich, dass die Hasenbergstraße eine ruhige Straße ist, wo die Fahrzeuge langsam fahren. Das lässt sich z.B. auch erreichen, wenn die Senkrechtparker teilweise auf die andere Seite versetzt werden, so dass eine Verschwenkung entsteht. Weitere Maßnahmen in diese Richtung werden geprüft.

Ein weiteres Anliegen war, die Hasenbergstraße zur Spielstraße zu machen. Hier gelten bestimmte Regeln, laut Amt für öffentliche Ordnung, ist das nur möglich, wenn die Straße die Qualität einer Spielfläche bekommt. Das würde nach sich ziehen, dass man die Senkrechtparker woanders platziert. Das wird relativ schwierig in der Argumentation, wenn man bedenkt, dass gleich daneben ein großer Spielbereich entsteht.

Gewünscht wurde auch vielfach ein Fahrradweg. Mit Stand heute ist die Hasenbergstraße keine Fahrradachse, es wird aber Tempo 30 gelten. Hier ist eine Trennung zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmern, laut Verkehrsplanern, nicht notwendig. Auch deswegen wäre es wichtig durch die Gestaltung sicher zu gehen, dass Tempo 30 eingehalten wird.

Eine Verkehrsberuhigung kann neben Verschwenkungen auch durch die Wahl der Belagsart erreicht werden. Das wurde zum Bsp. im Hospitalviertel im Bereich des St. Agnes-Gymnasiums mit einem Possehl-Belag umgesetzt. Dieser Belag sieht nicht wie der normale Asphalt aus, ist aber befahrbar und wirkt deutlich verkehrsreduzierend.

Vorgeschlagen wurden auch vielfach Brücken zur Querung der Schloßstraße. Diese würden sehr hoch und müssten auch entsprechend lange Auf- bzw. Abgänge haben. Städtebaulich sind solche Brücken nicht wünschenswert, der Aufsatzpunkt wird oft zum Unort, Sichtachsen funktionieren nicht mehr, Angsträume entstehen, Müll wird abgelagert. Das Bedürfnis ist, eine bessere Querung zu erreichen. Das kann auch über breitere Zebrastreifen, verbunden mit deutlichen Fußgängerfurten, erreicht werden. Die Z-Übergänge wird man ohne die Brücken nicht weg bekommen, da die SSB diese ausdrücklich fordert. Vielleicht können diese im Zuge der Planung auch besser gestaltet werden.

Frage: Kann die Geschwindigkeit in der Schloßstraße auf 40 km/h gesenkt werden.

Antwort Herr Holch: Für die PKW kann das geprüft werden, die SSB werden die Geschwindigkeit der Straßenbahn nicht senken.

Frage: Ist der Kreisverkehr gesetzt?

Antwort Herr Holch: Der Kreisel ist im Bebauungsplan vorgegeben, er war auch in der Bürgerbeteiligung zum Bebauungsplan gewünscht. In der Ausgestaltung gab es jetzt den Wunsch, die Ampeln so zu gestalten, dass die Fahrzeuge etwas früher gestoppt werden, da es in der Vergangenheit öfters Unfälle an solchen Stellen gab. Eine weitere Frage war, ob Fahrräder über die Promenade fahren dürfen. Rein formalrechtlich ist das für eine Fußgängerzone keine umsetzbare Lösung. Fahrradfahrer müssen in einer Fußgängerzone absteigen. Beim Hospitalhof gab es eine vergleichbare Diskussion. Hier toleriert man Radfahrer, die ordentlich und angemessen fahren, vielleicht muss man an dieser Stelle ebenso verfahren. *(Nachträgliche Anmerkung: Entsprechend Beschilderung ist der Hospitalplatz inzwischen für Radfahrer ausgewiesen).*

Frage: Wie sieht die Planung für die Fortführung der Hasenbergstraße aus und was macht die Planung für den Platz am Gesundheitsamt?

Antwort: Es laufen gerade sehr viele Planungen gleichzeitig im Stuttgarter Westen. Für den Bereich Olga-Areal ist faktorgruen beauftragt, für den Park am Gesundheitsamt das Planungsbüro Hink, für den Bereich Bismarckplatz und Elisabethenanlage ist das Büro Schwarz und Partner beauftragt. Nachdem die Beteiligung abgeschlossen ist, müssen die drei Büros miteinander abstimmen, wie die Planungsbereiche ineinander übergehen.

Die Hasenbergstraße ist in der Planung der Elisabethenanlage als Planungsumgriff enthalten. Die Hasenbergstraße ist eine wichtige Erschließungsstraße, sie wird nicht grundsätzlich geändert, aber sie lässt sich gestalterisch sicher verbessern. Es wird demnächst einen öffentlichen Termin geben, an dem die Planung zur Elisabethenanlage von Frau Schwarz vorgestellt wird.

Die Planung zum Park am Gesundheitsamt ist soweit abgeschlossen und soll diesen Sommer auf Baustelle gehen.

Frage: Auf dem Boulevard kann man sich vorstellen, Radfahren zu dulden. Aber wird es nicht die Möglichkeit geben, einen offiziellen Fahrradweg auf der anderen Seite stadtauswärts, parallel zum Autoverkehr anzubieten?

Antwort Herr Holch: Das dürfte zu schmal sein. Es gibt ein ausgewiesenes Fahrradnetz mit Haupt- und Nebenradrouten, das kann man sich im Internet anschauen, es wird auch dem Protokoll beigefügt, [Anlage 3](#).

In der heutigen Werkstatt können durchaus noch Anregungen zu diesem Thema gemacht werden. Bis zum Mai 2017 müssen diese Fragen geklärt sein, bis dahin müssen die Kosten der ganzen Planung für den nächsten Doppelhaushalt kalkuliert sein.

TOP 5 Entwickeln von konkreten Planungsvorschlägen für die Gestaltung des Bereichs Promenade Schloßstraße

In drei Arbeitsgruppen, die sich durch Abzählen ergeben, werden auf der Basis der Planungsideen von faktorgruen sowie der Anregungen aus der Auftaktveranstaltung konkrete Gestaltungsvorschläge für den Bereich Promenade an der Schloßstraße festgehalten.

Im Anschluss an die rund 1 stündige Arbeitsphase stellen die Sprecher das Ergebnis vor.

Gruppe 1

Moderation: Ute Kinn

An der Arbeitsgruppe haben, neben Herrn Bezirksvorsteher Möhrle und dem Landschaftsplaner, Herr Schwarz künftige BewohnerInnen des Olga-Areals teilgenommen.

Frage: Wird die Promenade entlang Häuserzeilen durch PKW befahrbar sein?

Antwort: nicht durch private Fahrzeuge, aber es ist eine Fahrgasse für das Müllauto, die Feuerwehr und evtl. für Anlieferungen für die gewerbliche Nutzung der Erdgeschosszone. Außerdem befindet sich die Zufahrt und Ausfahrt zur Tiefgarage an der Promenade.

Anregung: Vermutlich werden PKWs doch hier unerlaubt parken. Man sollte sich rechtzeitig Gedanken machen (Plan B), wie man das ggf. verhindern kann. Am Café sollte z.B. ein Poller von Anfang gesetzt werden, Kunden werden hier kurz stoppen wollen.

Anregung: Kleinformatisches Pflaster als Belag für die Promenade wird begrüßt.

Anregung: Der Kreisverkehr sollte auf alle Fälle zusammen mit den übrigen Gestaltungsmaßnahmen umgesetzt werden.

Anregung: Die Übergänge über die Schloßstraße benötigen keine Signalanlage, Zebrastreifen genügen. Evtl. können diese etwas breiter sein.

Anregung: Damit die Passanten, die zu den Geschäften/ Büros etc. an der Promenade wollen, nicht die kurze Weg über die Wiese bzw. Beete nehmen, sollte die Aufkantung der Beete Kniehoch sein.

Anregung: Für öffentliche Fahrradabstellanlagen sorgen. Ladestationen für E-Bikes anbieten.

Anregung: Die Bänke könnten auch nachts zum Verweilen einladen und so für nächtliche Ruhestörung sorgen. Damit das nicht eintritt soll es keine dunklen Bereiche geben. Die angedachten Mastleuchten müssen ausreichend dimensioniert sein, aber nicht zu einer Beeinträchtigung der Anwohner führen.

Anregung: Die Bänke sollten an den breitesten Stellen der Anlage so aufgestellt werden, dass die Kommunikation gefördert wird, z.B. U-förmig oder halbrund. Bänke rund um die Bäume sind nicht machbar, da sie die Durchfahrt der Feuerwehr etc. beeinträchtigen würden.

Frage: Ist die Bezeichnung Boulevard angemessen?

Antwort Herr Schwarz: Der Gehweg hat eine Breite von 8 Meter, daran schließt sich ein breites Beet mit Baumreihe an, das ergibt den optischen Eindruck eines Boulevards.

Anregung: einen schmalen Wasserlauf anlegen, vielleicht mit einem kleinen Brunnen, nicht tief (!), ähnlich wie bei der

Stadtbibliothek.

Anregung: Gedenk-Stele für das ehemalige Olgäle mit seiner langen Geschichte möglichst im öffentlichen Bereich des Boulevards.

Anregung: Ausreichend Abfalleimer aufstellen sowie Hundetütenspender. Die Geschäfte rechtzeitig in die Reinigung des öffentlichen Raums verpflichtend einbinden. Einmalgeschirr vermeiden.

Unbeantwortete Fragen:

- Wieviel Stellplätze bietet die Tiefgarage?
- Welche Nutzung wird es in der EG-Zone geben?

Gruppe 2

Moderation: Herr Arendt

An der AG haben zwei jetzt schon dort wohnende Frauen teilgenommen, alle anderen waren künftige Bewohner/innen.

Anregung: Grundlegende Überlegung der AG war, dass ein Boulevard eine gewisse Aufenthaltsqualität bieten muss. Das ist bisher nicht erkennbar, es gibt an der Schloßstraße jetzt nichts, weshalb man dort flanieren sollte. Es ist ein Café geplant, ansonsten gewerbliche Räume, von denen die Nutzung noch unbekannt ist, vermutlich aber keine Menschen zum Flanieren anziehen werden. Daraus resultieren folgende Anregungen:

- Projekt mit der Kunstakademie, um an der Promenade bzw. den Rasenflächen Skulpturen aufzustellen; (nachträgliche Ergänzung: Vitrinen planen, deren Gestaltung man den AK-Studierenden anbieten könnte. So ähnlich wie die Glaskästen im Bahnhof, nur nicht so groß, oder wie die Werbevitrinen auf dem Kudamm. Die Bauträger oder die Stadt könnten so die Kunst fördern und einen Grund zum Flanieren schaffen. An den Vitrinen könnten die Stifter auch genannt werden.)
- Kontakt mit dem Siedlungswerk und Mörk aufnehmen, mit dem Hinweis, hier z.B. eine Bäckerei anzusiedeln und andere Geschäfte, die eine Belebung darstellen.

Anregung: Projekt zur Verbindung der beiden Seiten der Schloßstraße zusammen mit der Kunstakademie.

Anregung: Fahrradachse, aus Bismarckstraße kommend, entlang der Schloßstraße, Sennfelderstraße Breitscheidstraße, ergänzen durch einen Radweg, der kurz nach dem Kreisverkehr angelegt wird und entlang der Promenade wieder über die Hasenbergstraße in die Bismarckstraße führt (auch in Auftaktveranstaltung schon gewünscht).

Anregung: Die Ampelschaltungen über die Schloßstraße sind jetzt getrennt voneinander, man muss 2 Mal drücken, um queren zu können. Das soll so geändert werden, dass man in einem Zug queren kann, aber mit verkürztem Intervall.

Anregung: Am Übergang Kreisel soll es eine Anforderungsampel geben.

Anregung: Den Belag an den Übergängen so wählen, dass diese auch optisch erkennbar sind.

Anregung: Die Hasenbergstraße auf alle Fälle als verkehrsberuhigten Bereich gestalten, das wäre die logische Fortsetzung von der anderen Straßenseite kommend.

Anregung: Die Promenade soll breiter werden, die Rasenfläche schmaler. Das Verhältnis stimmt so nicht im Sinne eines Boulevards.

Anregung: Die Rasenflächen beleuchten und als Blumenwiese gestalten. Einen Springbrunnen, ähnlich wie in der Schloßstraße, anlegen und Spiele anbieten, z.B. Schachbretter.

Anregung: Alternative zu Ginkgo-Bäumen wählen!

Bedenken: Die Rasenfläche darf sich nicht so negativ entwickeln, wie z.B. die Grünfläche entlang Rotebühlstraße/Schwabstraße (Vermüllung).

Frage: Welchen Belag soll die Promenade bekommen?

Frage: Wo sind für die Kita am Gesundheitsamt künftig Parkplätze für die Eltern, die bisherigen Parkplätze fallen ja gemäß Plan weg.

Frage: Sollen die Parkplätze am Gesundheitsamt wirklich weg fallen?

Gruppe 3

Moderation: Herr Holch

Die AG setzte sich zusammen aus künftigen Bewohnern und heute schon dort Lebenden – also eine perfekte Mischung. Schwerpunkt lag in der Überlegung, wie verhindert werden kann, dass hier keine „Restfläche“ entsteht, die eigentliche Nutzung wird ja in der Hasenbergstraße stattfinden. Wie kann der Bereich belebt und Vermüllung vermieden werden?

Anregung: gestalterisch begründete Gliederung überdenken. Die Gliederung der Fläche mit den quer laufenden Streifen, rührt aus dem Gestaltungsvorschlag, mit den Streifen eine Verbindung auf die andere Straßenseite zu schaffen. Da diese so nicht möglich ist, kann man die Wegeführung überdenken, z.B. Rundwege schaffen. Aus dieser Überlegung resultieren weitere Anregungen:

- Dimensionierung der Grünflächen überdenken,
- Angebote für Hunde schaffen (nicht ganz konfliktfrei),
- Urban Gardening, mit Patenschaften z.B. durch Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg oder Schwabschule,
- Gartenangebot für die neuen Bewohner, die ja zumeist keinen Garten haben.

Anregung: Der lange Sitzstreifen sollte ausgeweitet werden, um Begegnungsorte zu schaffen und gegenüberliegendes Sitzen zu ermöglichen (dialogfreundlich).

Anregung: Aus ökologischen Gründen keine Ginkgos pflanzen, die Früchte der weiblichen Ginkgos verströmen außerdem unangenehmen Geruch. Vorschlag: Obstbäume (auch Wunsch in der Kinderbeteiligung) und/oder Linden, wie

in Johannesstraße, pflanzen.

Anregung: Radweg entlang der Promenade schaffen, vielleicht vom Kreisverkehr kommend an geeigneter Stelle, aber außerhalb des Gehweges.

Frage: Wird eine neue Stadtbahnhaltestelle geschaffen? Ein Hochbahnsteig könnte eine optische Barriere darstellen.

Anregung: Auf alle Fälle den Zebrastreifen breiter gestalten, ebenso die Aufstellflächen an den Z-Übergängen

Bedenken: Tunnel unter Schloßstraße würde Angsträume und vermüllte Bereiche schaffen.

Bedenken: Müssen wirklich Hundetoiletten vorgehalten werden?

TOP 6 Weiteres Vorgehen

Herr Arendt bedankt sich bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die eingebrachte Zeit und die vielen Anregungen. Herr Schwarz vom Büro faktorgruen wird das Ergebnis dieser und der vorangegangenen Veranstaltungen in die weitere Planung einfließen lassen. Herr Arendt lädt zur Abschlussveranstaltung am 13. März 2017 um 19 Uhr ins Kulturzentrum Merlin, Augustenstr. 72 ein. Hier wird die Planung für die öffentlichen Flächen am Olga-Areal vorgestellt, es können dann noch Kommentare zum Plan eingebracht werden.

Die Ankündigungen aller Termine und alle Protokolle sind auf den Webseiten www.lebendiger-westen.de und www.olgaele2012.de zu finden.

Nachtrag

Eine künftige Anwohnerin der Hasenbergstraße bittet nachträglich darum, im Protokoll zu erfassen, dass sie Bedenken hinsichtlich der Außenbewirtschaftung für die Gastronomie im Gebäude von „Im Westen was Neues“ hat. Außensitzplätze sollen nur in begrenztem Maß bewilligt werden, so dass eine Belästigung der angrenzenden Bewohner, vor allem in den späten Abend- und Nachtstunden, ausgeschlossen wird. Für den angrenzenden grünen Bereich wünscht sie sich möglichst eine Rasenfläche.

Anlagen:

Anlage 1_ Ideen der Kinder für die Gestaltung des Areals

Anlage 2_ Herr Arendt, Ergebnisse der Auftaktveranstaltung vom 21.10.2016

Anlage 3_ Ausschnitt Radwegeplan